

Neue Inschriften für die 2. Auflage

Zwei lateinische Graffiti

615e/L921

Γ.[ιάννης] Α. Πίκουλας: Η χώρα των Πιέρων. Συμβολή στην τοπογραφία της, Athen 2001, Nr. 45, S. 139–141 mit Photographien 64 und 65 auf Seite 140.

Μουσθένη: Κουλέ. Πίκουλας publiziert diese Graffiti aus den *notebooks* von Charles Edson. Sie sind heute noch erhalten, und so kann er zwei eigene Photographien beifügen, auf denen allerdings nur eine der beiden Inschriften einigermaßen zu erkennen ist.

Edson schreibt unter dem Datum des 29. 4. 1938 folgendes: „Attempt at photos. South of Moustheni, about 100 metres south of the new public highway, there are the remains of a Byzantine-Turkish fortification called by the natives Κουλέ. The lowest courses of the remaining walls are ancient, and, while the workmanship does seem to my untrained eye to be not first class, these walls seem to be clearly pre-Roman. Within the line of the walls inside the fortification itself we found a fifth century attic sherd.

On the S. face of these walls towards the west on the lowest courses are some Latin graffiti. They are very lightly cut, or rather scratched, on the blocks.“ (Πίκουλας, S. 139.)

Für die linke Inschrift gibt Edson folgende Abmessungen: H. 0,40; L. 1,13; Buchstaben H. 0,05–0,08. Πίκουλας präzisiert die Höhe der Buchstaben in 0,06–0,09.

Für die rechte Inschrift gibt Edson folgende Abmessungen: H. 0,18; L. 0,49; Buchstaben H. 0,04–0,06. Πίκουλας korrigiert die Länge in 1,25.

Die linke Inschrift:

A(uli) Beleli Valenti[s]
vacat locus. *vacat*

Die rechte Inschrift:

L(uci) Aconi Criş *vacat* (pi)ni loc(us).

Die Lesung der beiden Graffiti ist außerordentlich schwierig, anhand der Photographie von Πίκουλας mindestens in bezug auf die rechte Inschrift überhaupt nicht möglich. **L1** Πίκουλας liest hier: Vḗ(l)enti[s?]. **R1** Πίκουλας beschränkt sich auf Majuskeln: LACONICRIŞ *vacat* N I loc(us).

Die linke Inschrift:

Der Platz des Aulus Belelius Valens.

Die rechte Inschrift:

Der Platz des Lucius Aconius Crispinus.

Die Funktion der Inschriften ist nicht leicht zu bestimmen. »Sitzplatzinschriften« erwartet man an einem öffentlichen Ort, etwa in einem Theater, aber nicht an einer Mauer. Auch wenn man annähme, daß die Steine ursprünglich einem andern Bau angehörten, wird man sie schwerlich in einem Theater unterbringen können.

L1 Das *nomen gentile* Belelius ist bisher überhaupt noch nicht belegt. Doch da die Lesung sicher zu sein scheint, kommt man um diesen Namen nicht herum (Πίκουλας kommentiert zwar das *cognomen* Valens, nicht aber das weitaus interessantere *nomen gentile* Belelius).

R1 Meine Rekonstruktion des Namens, *Lucius Aconius Crispinus*, versucht, der Lesung von Πίκουλας einen Sinn abzugewinnen. Die Bestandteile dieses Namens sind – das ist bemerkenswert – weniger außergewöhnlich als bei der linken Inschrift: Das *nomen gentile* Aconius ist in Philippi bezeugt, vgl. 505/L251, Z. 3 (allerdings sonst nicht in Makedonien, vgl. Argyro B. Tataki: *The Roman Presence in Macedonia. Evidence from Personal Names*, Μελετήματα 46, Athen 2006, S. 66).

Das *cognomen* Crispinus ist zwar für Philippi bislang noch nicht belegt, aber doch einige Male für Makedonien (Tataki führt S. 483 immerhin fünf Personen mit diesem *cognomen* an).